

# Die Weltgeltung von Telefunken

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 13

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754567>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Weltgeltung von Telefunken



**T**elefunken» und «Radio» — das ist für viele Leute dasselbe. Diese Gleichsetzung ist ein begreiflicher Irrtum. Denn: Millionen Familien hören Radio — und die meisten davon haben Telefunken-Röhren. Hunderttausende von Telefunken-Empfängern und Dutzende von Telefunken-Sendern stehen in allen Teilen Deutschlands, Europas, ja in der ganzen Welt.

Wer mit einem deutschen Schiff, Flugzeug oder dem Luftschiff «Graf Zeppelin» fährt, verdankt seine Sicherheit und die Verbindung mit dem festen Lande Telefunken-Anlagen. Wer sich einmal bei den großen Massenversammlungen die Mikrophone und Lautsprecher ansieht, findet wieder den Namen Telefunken. Und wer sich eingehender mit der Elektroakustik beschäftigt: mit dem Tonfilm oder der Schallplatte — wird wieder auf Telefunken stoßen.

So weit verzweigt ist das Arbeitsfeld von Telefunken — geht man aber einem dieser Zweige nach, so kommt man stets zum gleichen Stamm, zur gleichen Wurzel. Und man erkennt, wie organisch dieser stolze Bau gewachsen ist: aus schaffendem Geist, aus unbeugsamem Willen.

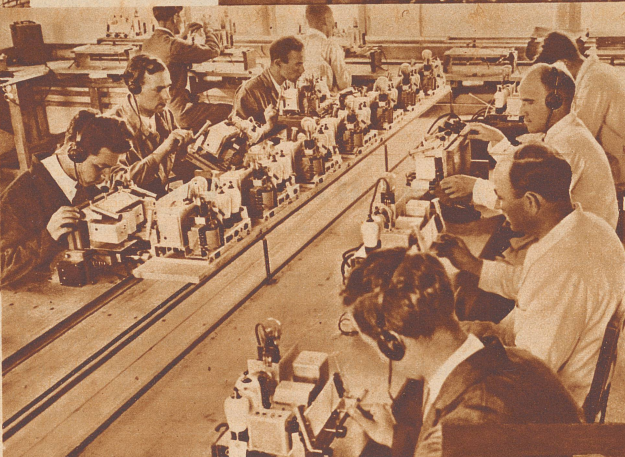
nungsleitungen, den Bildfunk und schließlich das Fernsehen. Auf Telefunkenröhren werden Klangfilm-Apparaturen aufgebaut, und die Ergebnisse elektroakustischer Pionierarbeit führen schließlich zur Herstellung von Telefunken-Schallplatten.

Im Laufe von 30 Jahren schuf Telefunken ein überragendes geistiges Kapital. Seinen sichtbaren Ausdruck findet es in zahlreichen grundlegenden Telefunken-Patenten. Sie geben Telefunken eine Schlüsselstellung in der Welt, trotz mancher Enteignungen und Verluste infolge des Weltkrieges. Im Schutze und auf dem Boden der Telefunken-Patente entwickelte sich die größte und stärkste europäische Radioindustrie.

Der Name Telefunken hat neue Weltgeltung. Denn jedes Telefunken-Erzeugnis ist kenntlich am Telefunkenstern. Es wirbt für fortschrittlichen Geist und unermüdete Arbeit — und es wirbt wirksamer als mit Worten: durch Leistung!



Bilder aus der schweizerischen Telefunkenfabrikation (Telephonwerke Albisrieden A.-G., Zürich)



Wem die Organisation anfangs vielleicht verästelzt und buntscheckig erschien, sieht bei näherer Betrachtung sofort die einheitliche Geschlossenheit, in der jeder Teil den anderen nährt und stärkt.

Zäher Forschergeist brachte die Entdeckung des Physikers Heinrich Hertz zu praktischer Auswirkung. Um die Jahrhundertwende arbeiteten Professor Braun mit dem Hause Siemens, Professor Slaby und Graf Arco mit der AEG.; unabhängig voneinander machten sie wesentliche neue Entdeckungen. Schon nach wenigen Jahren schlossen sie sich zusammen: das war die Geburtsstunde der Weltfirma Telefunken. Sie ist das älteste und größte Unternehmen der Funktechnik auf dem europäischen Kontinent.

Bereits im Russisch-Japanischen Krieg und beim Hereroaufstand erhalten die ersten fahrbaren Stationen von Telefunken die Feuerprobe. Dann kommen Aufträge auf mehrere drahtlose Telegraphiesender, wie z. B. für die heutige Großstation Nauens. Bald macht sich die deutsche Schifffahrt die Erfindungen der Telefunken-Technik zunutze, dann auch die Luftschifffahrt. Jedes Jahr bringt neue Erfolge, neue, grundlegende Erfindungen. Seit 1913 besitzt Telefunken die wesentlichen Patente für den Röhrenbau. Die ersten Nachkriegsjahre stehen noch ganz im Zeichen der drahtlosen Telegraphie, dann aber treten die drahtlose Telephonie und der Rundfunk auf den Plan.

Nach dem ersten Rundfunksender in Berlin errichtet Telefunken im Auftrage der Deutschen Reichspost im Laufe der Jahre 25 deutsche Rundfunksender. Während die Konstruktion der Radiosender und Radioempfänger weiter fortentwickelt wird, bauen Telefunken-Ingenieure weitere Sender in Europa und Uebersee, und die Telefunken-Laboratorien finden neue Möglichkeiten der Funktechnik: Funkpeiler, EW-Telephonie längs Hochspan-

In mehreren Ländern unseres Kontinents hat Telefunken im Laufe der Jahre bedeutende Radiofabriken eingerichtet. So auch in der Schweiz, wo die Telephonwerke Albisrieden A.-G. Zürich-Albisrieden Zehntausende von Telefunkenempfängern bauen und damit einigen hundert Arbeitern und Arbeiterinnen Verdienstmöglichkeit bieten. (Siehe Abbildungen.)

Als Gründer der europäischen Funktechnik verwaltet Telefunken einen stolzen Besitz — das verpflichtet! Es verpflichtet zu selbstloser Forschungsarbeit, zu immer neuen Versuchen, zu täglichem schrittweisem Vordringen in immer neue Gebiete. Die Öffentlichkeit erfährt nur wenig von dieser großzügigen Arbeit und sieht nur kleine Ausschnitte ihrer Erfolge. Aber sie genügen, um zu zeigen, wie Telefunken vom ersten bis zum letzten Mann, vom ältesten bis zum jüngsten, diese Verpflichtung erfüllt,

im Dienste der Technik,  
im Dienste der Menschheit.

Die in Zürich-Albisrieden hergestellten Radioapparate: Telefunken «Mozart» und «Parsifal», beides hervorragende Superheterodyne-Empfangsgeräte.

